

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1770

VD18 13046748

Am 2ten Pfingst- u. Bußtage 1770. Text: Mich. 6, 2. 3.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195076

Am 2ten Pfingst- u. Bußtage 1770.

Text: Mich. 6, 2. 3.

Eingang: Ebr. 10, 26. 27. So wir muthwillig ic.

1. Da Gott als ein gerechter Gott einem jeglichen Menschen nach seinen Werken lohnen muß: so lehret uns schon die Vernunft, daß er die Stufen der Strafgesetze nach der Beschaffenheit und Größe des muthwilligen Verderbens der Menschen einrichten werde. Nun ist, nach Pauli Ausspruch, die Versündigung gegen das theure Evangelium Gottes von seiner Gnade, die in Christo Jesu gegründet ist, und die der Geist Christi uns zueignen soll, weit größer, als die Uebertretung des Gesetzes: so muß denn hierauf nothwendig die größte Strafe folgen, v. 28. 29.

2. Die Strafe selbst wird uns in unsern Eingangsworten deutlich beschrieben:

- a. Wer Jesum verachtet und seinen Geist schmähet, der hat kein Opfer für die Sünde. Das Opfer für die Sünde ist die Genugthuung, wodurch die Gerechtigkeit Gottes befriediget wird. Nun ist nur ein Opfer möglich gewesen, wodurch der beleidigte Gott versöhnet werden konnte, nemlich das Opfer seines Sohnes, v. 4. 9. 10. Aber wenn wir dieses Opfers theilhaftig werden wollen: so müssen wir unserm Heilande gehorsam werden, Ebr. 5, 9. Und diesen Gehorsam wirket der heil. Geist. Wer demnach den Sohn Gottes mit Füßen tritt ic. v. 28. wer sich muthwillig an ihm versündigt, der hat kein ander Opfer, folglich bleibet er unter dem Fluch und Zorn Gottes. Alle Gnade wird ihm entzogen und versaget.
- b. Solche widerwärtige Menschen haben noch überdis schreckliche Strafen zu gewarten, v. 27. Geistliche und leibliche Strafgerichte verfolgen sie schon in dieser Welt. Aber was wartet auf sie in der Ewigkeit? Ein Feureifer, der sie verzehren wird.

Vortrag: Die Ankündigung der Strafen Gottes über die Widerwärtigen, und muthwilligen Sünder.

Jüngken.

29

I. Wie



I. Die Strafen Gottes selbst.

1. Wem drohet Gott seine Strafen in unserm Text? Nicht den Heiden, sondern seinem Volk, L. v. 2. Gott rufer die Berge, und die starken Grundvesten der Erden zur Aufmerksamkeit auf seine Drohungen: höret, ihr Berge u. Diese sollten Zeugen zwischen Gott und Israel seyn. Denn sein Volk hatte Ohren, und wolte nicht hören. Ihre Sünden aber giengen über die höchsten Berge, denn sie reicheten an den Himmel. Gott war also bey allen den Strafen unschuldig, indem er ihnen im Vorhergehenden sowol den Fluch des Gesetzes als den Segen des Evangelii vorgehalten hatte. Wolten sie dieses leugnen: so mußten Berge und Grundveste der Erden sich wider sie bewegen, wider sie zeugen, sie verdammen, Es. 1, 2 u. f. Hiemit will Gott der Herr, so zu sagen, seine Ehre retten, wenn sowol Israel selbst, als auch die Heiden, seine Handlungen tadeln, und als ungerecht ausstreiten solten, Ezech. 18, 29. c. 36, 2. Er mußte endlich sein Volk strafen, da sie seine Wohlthaten verachteten, die er ihnen durch die Weissagung vom Mesias versprochen hatte, Mich. 4, 1 u. f. c. 5, 1 u. f. Wer das Gute verwirft, Gottes Gnade verachtet und muthwillig sündigt, den muß Gott strafen, weil er ein gerechter Richter ist, Hos. 8, 3. c. 9, 17.

Was Gott seinem Volk im alten Testament gedrohet hat, das gehöret auch für diejenigen, die nach Christi Namen genennet sind. In Christo Jesu hat ja Gott erst recht den Reichthum seiner Güte, Geduld, Langmüthigkeit und Barmherzigkeit geoffenbaret. Sein Evangelium ist ein rechtes Lebenswort, wodurch uns die Erscheinung unsers Heilandes Jesu Christi geoffenbaret ist, 2 Tim. 1, 9. 10. Und die heilsame Gnade, die allen Menschen erschienen ist, züchtiget uns, daß u. Tit. 2, 11 u. f. Solte nun Gott dabey gleichgültig seyn, wenn sein Volk seine Gnade verachtet und von sich stößet? Nein! Röm. 2, 5. Er muß die am ersten und am meisten strafen, die sich nach seinem Namen, sein Volk, seine Kinder nennen, und dabey ein heidnisch Leben führen, Ebr. 4, 2. Joh. 15, 22.

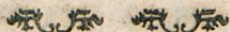
2. Die Beschaffenheit der Strafen Gottes über die Menschen, welche sich seiner Gnade muthwilliger Weise widersetzen, wird in den beyden Worten angezeigt: schelten und strafen, L. v. 2.

a. Der Herr will sein Volk schelten. Dis ist die Strafe, die Gott durch Worte dem Sünder bekant machet. Er stellet ihm seine Sünden, sonderlich die Verachtung seiner Gnade vor. Er suchet ihn dadurch zur lebendigen Erkenntniß derselben zu bringen, und fordert ihn gleichsam vors Gericht, um mit ihm zu rechten, und sein Verhalten zu untersuchen. Er offenbaret ihm seinen Zorn, Fluch und Verdammniß, den er verdienet hat, schrecket ihn damit, und will ihn zur Sinnesänderung bewegen. Dieses Schelten Gottes geschiet nun nicht mit einer donnernden Stimme vom Himmel herab, sondern Gott schilt den Sünder durch sein Wort, durch seinen Geist und durch seine Knechte, Es. 58, 1. 2 Tim. 4, 2. Wie es also eine Hauptpflicht der Knechte des Herrn ist, daß sie die Widerspenstigen strafen; ob ihnen Gott demaleins Buße gäbe, die ic. 2 Tim. 2, 25. 26. so müssen auch die Zuhörer das Wort göttlicher Predigt, sonderlich wodurch sie gestrafet werden, als Gottes Wort annehmen, 1 Thess. 2, 13. Denn Gott vermahnet seine Boten, Gott strafet durch sie, 2 Cor. 5, 20.

b. Er will Israel strafen. Dis fasset alle Strafgerichte Gottes im Zeitlichen, Geistlichen und Ewigen in sich. Gott suchet die Sünder mit leiblichen Strafen heim, die ihm oft sehr wehe thun, und wol manchem das Baraus machen, wann das Sündenmaaß voll ist, Jer. 2, 19. 5 Mos. 28, 49 u. f. Gott strafet mit geistlichen Gerichten, die noch weit schrecklicher sind, indem er kräftige Irthümer sendet, und seine Gnade den Menschen entziehet, die sich nicht bekehren wollen. Alsdenn folget das schreckliche Gericht der Verstockung von selbst, Joh. 12, 38. 40. Röm. 1, 28 u. f. 2 Thess. 2, 10. 12. Das schrecklichste Gericht ist der Feuereifer des Richters aller Welt, der in der Ewigkeit die Widerwärtigen verzehret, oder gleichsam zur Speise haben wird, daß sie nicht vernichtet, aber geplaget werden ohne Aufhören, Ebr. 10, 27. Es. 66, 24. Offenb. 14, 10. 11.

II. Die Ankündigung derselben.

1. Gott beweiset in derselben seine Gerechtigkeit, L. 9. 3. Er hat es wahrlich mit nichts verdienet, daß Menschen ihm



ihm so widerstreben, da er nur unser wahres Heil zu befördern suchet. Was thut er doch den Menschen zu leide? Gar nichts. Vielmehr ist er der grössste Wohlthäter des menschlichen Geschlechts, der grössste Menschenfreund. Ein jeder Tag ist ein neuer Beweis seiner Wohlthaten, Mich. 6, 4. 5. Jac. 1, 17. 18. Dankest du also dem HErrn deinem Gott u. 5 Mos. 32, 4. 6. Könnte denn Gott gerecht seyn, wenn er nicht den Fluch kommen liesse über die Sünder, die den Segen von sich stossen? Gewiß nicht; er muß strafen, weil seine Gerechtigkeit vest stehet, wie die Berge, Ps. 36, 7. Ps. 109, 17. Gott leget auch durch seinen Dienst den Menschen keine unerträgliche Bürde auf. Er beleidiget sie dadurch nicht, oder eigentlich, er machet sie nicht müde durch seinen Dienst, L. v. 3. Nein, derselbe giebet vielmehr allein Ruhe und Erquickung für die Seele, Matth. 11, 28. 30. Handelt er denn unrecht, wenn er die mit Vermuth speiset, die den süßen Trost seiner Gnade nicht haben wollen? Jer. 9, 13. 15. So fordert denn Gott den Sünder zum Urtheil auf, indem er drohet: Das sage mir! Wirst du nicht verstummen müssen? Allerdings: Er wird recht behalten u. Ps. 51, 6.

2. Bey der Ankündigung der Strafe Gottes offenbaret sich sonderlich seine Liebe, und unergründliche Barmherzigkeit. Warum drohet er? Darum, daß der Sünder erschrecken und dem Zorn noch soll zu entrinnen suchen, Mich. 6, 8. Hätte er Lust zu strafen: so würde er nicht drohen. Aber da er seine Strafen ankündigt: so will er noch Buße für Sünde annehmen, Jer. 18, 7. 8. 11.

Anwendung: 1) Diese Ankündigung der Strafen Gottes gehet nicht Israel allein an, sondern auch uns. Barrlich, der HErr hat Ursach zu schelten u. Hof. 4, 1 u. f. Ach möchte doch unsers Herzens Grund von seinem Schelten aufgedeckt werden! Psalm 18, 16. 5 Mos. 32, 18 u. f. Ach, möchten doch die Sünder sich dadurch zur Buße leiten lassen! 2) Gläubige sollen sich selbst immer mehr untersuchen und strafen: so werden sie vor dem Zorn bewahret werden, Röm. 5, 8. 11.

Lieder:

vor der Pred. Num. 293. Komm, Tröster, Komm u.
nach der Pred. - 281. Gott heilger Geist, hilf u.
bey der Comm. - 282. Gott Vater, sende deinen u.